

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Gewerbebank
Nagold 806 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile ober
deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und
amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg.,
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten
monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich
RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-
gebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr.
Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer
Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der
Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 21

Mittwoch, den 25. Januar 1939

113. Jahrgang

Deutsch-spanisches Kulturabkommen

Feierliche Unterzeichnung in Burgos

Burgos, 24. Jan. Am Dienstag mittag um 13 Uhr MEZ. fand im Außenministerium in Burgos die feierliche Unterzeichnung eines deutsch-spanischen Kulturabkommens statt. Für die nationalspanische Regierung zeichnete der stellv. Ministerpräsident der Nationalregierung und Außenminister General Graf Jordana, für das Deutsche Reich der deutsche Botschafter von Stohrer.

Nach der Unterzeichnung tauschten der spanische Außenminister und der deutsche Botschafter kurze herzliche Ansprachen aus, in denen der beiderseitige Wille zum Ausbau der deutsch-spanischen Beziehungen in warm empfundenen Worten zum Ausdruck kam. Anschließend veranstaltete der Außenminister einen Empfang, an dem alle an den Verhandlungen und dem Abschluß des Kulturabkommens beteiligten Herren teilnahmen.

Der Inhalt des Abkommens

Zur Vertiefung des zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses — Ein Deutsches Haus in Spanien; ein Spanisches Haus in Deutschland — Austausch von Schülern, Studenten und Lehrern — Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Theaters, der Musik, des Films und des Rundfunks — Keine Verbreitung von Emigrantensliteratur! — Ein deutsch-spanischer Kulturaustausch

Berlin, 23. Jan. In der Einleitung des deutsch-spanischen Kulturabkommens heißt es, daß der Führer und der Chef der spanischen Nationalregierung in der Überzeugung, daß zur Vertiefung des zwischen beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Verhältnisses ein Ausbau der wechselseitigen geistigen und kulturellen Beziehungen und eine damit verbundene Förderung der gegenseitigen Kenntnis der Kultur und des Geisteslebens beider Völker erbrechenswert ist, beschließen haben, ein Abkommen über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit beider Staaten abzuschließen.

Im Artikel 1 erklären sich die vertragsschließenden Teile bereit, der Erhaltung oder Begründung kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen, die sich die Vertiefung und Verwirklichung der Kenntnis der Kultur jedes der beiden Länder auf dem Gebiete des besondern Staates zum Ziele setzen, ihr besonderes Wohlwollen und ihren Schutz angedeihen zu lassen. Um die Gegenseitigkeit mit den in Deutschland dem Studium der spanischen Kultur dienenden Anstalten herzustellen, wird die spanische Regierung auf die Schaffung entsprechender Institute zum Studium der deutschen Kultur in Spanien bedacht sein.

Ziele des Vierjahresplanes werden erreicht

Generalmajor von Hanneken sprach

München, 24. Jan. Der erste Vortrag am zweiten Tage des großen Vortrages der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP war, wie die VSA berichtet, den Maßnahmen zur Durchführung des Vierjahresplanes gewidmet. Es sprach Generalmajor von Hanneken, der auf einem der wichtigsten Frontabschnitte das Kommando führt, in der Bewirtschaftung der industriellen Rohstoffe im Rahmen des Vierjahresplanes. Generalmajor von Hanneken schilderte zunächst unsere Versorgungslage in der Eisenwirtschaft. Es ergibt sich ein gewaltiges Bild der Entfesselung produktiver Energien, als von Hanneken die Erfolge der verschiedenen Maßnahmen zu ihrer Verbesserung schilderte. Das Jahr 1938 brachte im gesamten Reichsgebiet eine Eisenförderung von rund 15 Millionen Tonnen mit über 4 Millionen Tonnen Eisen. Am Jahresabschluss lag bereits die Förderung bei nahezu 14 Millionen Tonnen Roh-erz im Monat. Für das Jahr 1939 ist mit einer namhaften Steigerung zu rechnen. Neben dem Erz ist das Schrot mit größter Bedeutung für unsere Eisen- und Stahlherstellung. Nach Schilderung der Lage unserer Röhrenmetallwirtschaft behandelte der Vortragende das Gebiet der Austauschstoffe in der Metallindustrie, also den Einsatz der Leichtmetalle und des Magnesiums, für das Anwendungsgebiete erlassen wurden, da es uns als deutscher Rohstoff heute unbeschränkt zur Verfügung steht.

Die Mineralöl-Wirtschaft ist einer der Pfeiler, auf dem die vom Führer angeordnete Motorisierung steht. Die Verarbeitung der steigenden Erdölförderung erfolgt planmäßig in erster Linie auf Schwefel. Als weiterer Rohstoff kommt die Braunkohle bzw. Steinkohle in Frage.

Von ganz besonderem Interesse war der Bau von Anlagen zur Erzeugung von synthetischem Kautschuk. Die Fortschritte gestatten es, daß im Laufe des Jahres 1939 der gesamte Personalwagenpark von Naturkautschuk auf Buna-Reifen umgestellt werden wird. Die Ausführungen Generalmajors von Hanneken hängen in einer zureichenden Prognose aus. Es steht außer Zweifel, daß die nationalsozialistische Volkswirtschaft das ihr vom Führer im Vierjahresplan gesteckte Ziel erreichen wird.

Nach Artikel 2 werden die vertragsschließenden Teile Vereinbarungen über die Errichtung eines Deutschen Hauses in Spanien durch die deutsche Regierung und über die Errichtung eines Spanischen Hauses in Deutschland durch die spanische Regierung treffen.

Artikel 3 besagt, daß die vertragsschließenden Teile gemeinsam und nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit die Möglichkeiten einer fiskalischen Bevorzugung untersuchen werden, die den kulturellen Einrichtungen beider Länder zur Förderung ihrer Tätigkeit gewährt werden können. Ferner werden die vertragsschließenden Teile — das wird in Artikel 4 des Abkommens vereinbart — das Studium der beiderseitigen Sprachen und Kulturen auch im Rahmen der Universitätsinrichtungen fördern.

Nach Artikel 5 wird es das Bestreben der vertragsschließenden Teile sein, zur Förderung des Unterrichts der Sprache des anderen Landes an Universitäten und an anderen Hochschulen Vorkurse zu unterhalten. Artikel 7 vereinbart die Einrichtung eines regelmäßigen Studentenaustausches zwischen dem Deutschen Reich und Spanien. Artikel 8 lautet: „Die Alexander-von-Humboldt-Stiftung beabsichtigt, spanischen Bewerbern in jedem Jahr einige Stipendien zu gewähren, die nach den üblichen Bedingungen der genannten Stiftung vergeben werden.“ Ferner wird Artikel 9 die Teilnahme von Studenten an den an Universitäten und Hochschulen des anderen Landes eingerichteten Sommerkursen sowie Artikel 10 die Annäherung der deutschen und spanischen Jugend unter Wahrung der Gegenseitigkeit durch Schüleraustausch zwischen deutschen und spanischen Schulen und durch Veranlassung von Studienreisen und Gemeinschaftslagern gefördert werden. Um die Ausbildung der Lehrer und ihre Kenntnisse des anderen Landes zu fördern, wird dem Austausch von Lehrern der deutschen und spanischen Sprache und Literatur besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Im Artikel 11 des Abkommens verpflichten sich die vertragsschließenden Teile, den auf ihrem Gebiet bestehenden oder zu gründenden Schulen des anderen Landes ihren besonderen Schutz

angedeihen zu lassen. Die deutschen Schulen in Spanien sind berechtigt, nach dem deutschen Lehrplan zu unterrichten. Das an den deutschen Schulen in Spanien erworbene Zeugnis wird in Spanien als mit dem entsprechenden deutschen höheren Schulen in Deutschland erworbenen Zeugnis gleichgestellt betrachtet.

Artikel 12 lautet: „Die vertragsschließenden Teile werden sich den Unterricht der Sprache des anderen Landes an den höheren Schulen des eigenen Landes unter möglicher Wahrung der Gegenseitigkeit angelegen sein lassen.“ In allen die Verbreitung des Buches betreffenden Fragen (Artikel 13) werden gegenseitig die im Rahmen der geltenden Bestimmungen möglichen Erleichterungen gewährt werden. U. a. denkt man dabei auch an Buchausstellungen. Die Veröffentlichung von Übersetzungen von Werken politischer Emigranten des anderen Landes werden die vertragsschließenden Parteien im Rahmen der geltenden Bestimmungen verhindern.

Nach Artikel 18 werden die nötigen Vereinbarungen getroffen werden, um einen wirksamen Austausch zwischen den beiden Ländern auf dem Gebiete des Theaters und der Musik sicherzustellen. Ferner werden die vertragsschließenden Teile auch auf dem Gebiete des Films und Rundfunks um die Förderung des gegenseitigen Verständnisses bemüht sein (Artikel 19). Sie werden Vereinbarungen treffen, um die Einfuhr von Filmen, insbesondere von Kultur- und Unterrichtsfilmen, des anderen Landes zu erleichtern. Bei der Ausgestaltung der Rundfunkprogramme sollen solche Sendungen gebührend berücksichtigt werden, die geeignet sind, die allgemeine Kenntnis der Kultur des besondern Landes zu fördern.

Besondere Vereinbarungen sollen das Auftreten von Delegationen in der Durchführung des Abkommens verhindern (Artikel 20).

Nach Artikel 21 wird zur Durchführung dieses Abkommens ein deutsch-spanischer Kulturausschuss gebildet.

Die Schlußbestimmung (Artikel 22) sieht vor, daß das Abkommen ratifiziert werden soll. Die Ratifikationsurkunden werden sobald in Berlin ausgetauscht werden. Das Abkommen wird 30 Tage nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten. Es wird ohne zeitliche Begrenzung abgeschlossen und kann durch jeden der vertragsschließenden Teile mit einjähriger Frist gekündigt werden.

Barcelona vor dem Fall

Kriegsschiffe für britische und amerikanische Flüchtlinge

London, 24. Jan. Der siegreiche und unaufhaltbare Vormarsch der nationalen Truppen auf Barcelona wird von den Londoner Blättern mit größter Spannung verfolgt. Die Zeitungen behaupten, daß sämtliche britischen Staatsangehörigen in Barcelona benachrichtigt worden seien, sich für die Flucht auf britische Kriegsschiffe bereitzubehalten. Aus New York wird gemeldet, daß nach einer Mitteilung des Marineministeriums der amerikanische Kreuzer „Omaha“ am Mittwoch in Barcelona einlaufen wird, um die amerikanischen Flüchtlinge an Bord zu nehmen.

Barcelona ohne Brot und Licht

Paris, 24. Jan. Die Ausfagen der an der französischen Grenze eintreffenden Flüchtlinge aus Sowjetspanien lassen erkennen, daß die Lage in Barcelona katastrophal zu werden beginnt. Seit drei Tagen ist kein Brot mehr verteilt worden. Die unaufhörlichen nationalen Bombenangriffe haben unter den roten Nachtarbeitern Panikstimmung erzeugt. Zahlreiche Bomben haben den Flughafen Prat zerstört, jedoch die Landung von Flugzeugen unmöglich ist. Da durch die Luftangriffe auch die Elektrizitätswerke zerstört worden sind, ist die Stadt Barcelona ohne Licht und Kraftstrom. Die Außenwelt ist kein geräumt und die Bevölkerung flutet in die Innenstadt. Aus den letzten Verzweiflungsmomenten der bolschewistischen Anführer könne man entnehmen, behaupten die Flüchtlinge, daß die extremen Elemente die Oberhand gewonnen hätten. Wie weiter verlautet, sind die Akten der roten „Ministerien“ aus Barcelona bereits nach Valencia und Alicante abtransportiert worden, desgleichen auch die zahlreichen Wertgegenstände, die im Palast des sogenannten „Präsidenten“ Aguirre aufgeschleppt waren und durchweg aus von den Bolschewisten geräumten Städten und Provinzen weggeschleppt worden waren.

Letzte Verteidigungslinie vor Barcelona erreicht

Saragossa, 24. Jan. Der Frontberichterstatter des DFB meldet in den Operationen am Montag, daß diese zwar weniger augenfällig erschienen, da keine großen Ortschaften erobert wurden, jedoch tatsächlich von außerordentlicher Bedeutung seien. So rückten die nationalen Truppen bekanntlich bis Umgehung des wichtigsten Knotenpunktes Manresa, wo der Feind seinen Hauptüberstand konzentrierte. Ferner erreichten die Truppen den Ebro, die letzte rote Verteidigungslinie vor Barcelona. In Manresa glaubt man, diesen Feind ohne größere Schwierigkeiten überwinden zu können.

Doch Kriegsmaterial nach Sowjetspanien?

Bilbao, 24. Jan. Wie die nationalspanischen Zeitungen melden, sollen die französischen Grenzposten in den Pyrenäen, unter ihnen auch die von Le Perthus, Fort Vendres und Cerbere, vom französischen Innenministerium die strikte Anweisung erhalten haben, alles aus Frankreich nach Sowjetspanien gehende Kriegsmaterial ungedindert passieren zu lassen. Wie hierzu weiter verlautet, haben bereits größere Transporte rotes Gebiet erreicht. U. a. überquerten die Grenze bei Le Perthus 26 französische

Tanks in Richtung Barcelona, bei Cerbere ist eine Anzahl Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial über die Grenze gerollt und bei Bourg Madame fuhr ein Lastwagenzüge mit zerlegten Flugzeugen zu den Roten.

Nur noch 12 Kilometer bis Barcelona

Die Vorstädte in der Kampzone

Verida, 24. Jan. Der Vormarsch auf die katalanische Hauptstadt Barcelona hat am Dienstag seinen entscheidenden Abschnitt erreicht. Die Navarra-Division und die 4. Brigad rücken in den ersten Morgenstunden im Mittelabschnitt zwischen Igualada und Sabadell 10 Kilometer vor und überqueren den Ebro, der als wichtigste Stütze der letzten sowjetspanischen Verteidigungslinie vor Barcelona galt. Die erste Navarra-Division erreichte gleichzeitig den Carboner, einen Nebenfluß des Ebro, wodurch die von den Bolschewisten noch immer eroberte Stadt Manresa völlig abgeschnitten ist. In Manresa drangen in der Nacht auf Dienstag nationale Tanks ein.

Im Küstenabschnitt rückte das Armeekorps des General Yague in Elmürsch vor und eroberte den Borot Gasa, der nur noch 12 Kilometer vom Stabtern Barcelonas entfernt liegt. Von hier aus beherrscht die nationale Artillerie den Flughafen Prat de Ebro, den wichtigsten Flughafen Sowjetspaniens. Sowie von diesem Abschnitt wie vom Mittelabschnitt aus liegt die Innenstadt von Barcelona jetzt in der Reichweite der nationalen Geschütze.

Im Nordabschnitt durchquerten nationale Abteilungen das zerklüftete Montserrat-Gebirge und gelangten somit auch an dieser Stelle in die Ebene von Barcelona.

Barcelonas Hafen

Im Jenseit der nationalen Artillerie

Verida, 24. Jan. Im Küstenabschnitt der katalanischen Front hat das Armeekorps von Spanisch-Marokko unter Führung des Generals Yague nach einem Vormarsch von 10 Kilometer binnen weniger Stunden das gesamte zerklüftete Küstengebiet von Gual, unmittelbar südlich von Barcelona, erobert und gesichert. Das Berggebiet, das für die Verteidigung Barcelonas die größte Bedeutung hatte, war unter Anleitung französischer Fachleute nach den modernsten Grundsätzen zu einem angeblich unüberwindlichen Bollwerk ausgebaut worden. Die nationalen Truppen rückten jedoch derart schnell vor, daß die bolschewistischen Verteidiger völlig überrascht und unvorbereitet nicht an Widerstand dachten und die wertvollen Stellungen fast kampflös dem Gegner preisgaben. Die marokkanischen Truppen erklimmten unter jubelnden Rufen die Höhen und pflanzten auf dem 595 Meter hohen Gipfel des Küstengebirges eine riesige nationale Fahne auf. Von hier aus schaute nun auch die Seemarine zum erstenmal



Die katalanische Hauptstadt, die sich hinter der weiten Ebene des Montnegre-Flusses erstreckt.

Der Hafen von Barcelona sowie das bekannte Fort Montjuich befinden sich nun ebenfalls im Feuerbereich der nationalen Krieger. Der Schiffsverkehr ist durch das wohlgezielte Feuer der nationalen Geschütze bereits fast behindert.

Heftige Kämpfe spielten sich in dem romantischen Montserrat-Gebirge ab, dessen zerklüftete Steilgipfel bis zu 1300 Meter Höhe aufragen. Durch ein geschicktes Täuschungsmanöver gelang es den Nationalen, die schier unerschwingbaren Berabestimmungen der roten Wut zu umgehen und dann das Gebirge durch die Anwesenheit der völligen Unzulänglichkeit der sowjetischen Truppen, die nur noch in den seltensten Fällen daran denken, Widerstand zu leisten, sondern zum größten Teil in wilder Flucht auf Barcelona begriffen sind, haben die Bolschewistenhauptlinge den sofortigen Einsatz der internationalen Brigaden angeordnet. Diese ausländischen Söldner werden als letztes Aufgebot Sowjetpaniens in Straßenbahnen, Last- und Privatkraftwagen in die von den Nationalen bereits unmittelbar bedrohten Vororte von Barcelona geschickt, aber auch sie dürften den völligen Zusammenbruch des bolschewistischen Widerstandes nicht verhindern können.

Manresa gefallen

Die Vorkriegsbrigade und rote Sondertruppe auf der Flucht

Saragossa, 21. Jan. Wie der Frontberichterstatter des DFB, welcher, befindet sich nunmehr auch die wichtige Kreisstadt Manresa, ein bedeutender Mittelpunkt des katalanischen Handels und der Landwirtschaft, im Besitz der nationalen Truppen. Seit zwei Tagen hatten das Ugel-Korps, die Nachraigo-Armee und Legionärsdivisionen die Einkreisung Manresas vorbereitet. Die Vertreibung der roten Truppen betrachtete diesen Ort als Zentrum der Verteidigung und hatte dort die Vorkriegsbrigade sowie Sondertruppe konzentriert. Das bergige Gelände nördlich und westlich von Manresa sowie der Fluss Cardener machten die Stadt zu einem geographisch bevorzugten Stützpunkt. Die meisten Brücken über den Cardener waren von den Roten gesprengt worden. Der Angriff auf die Stadt setzte von allen Seiten gleichzeitig ein. Bereits nach kurzem Kampf war Manresa im Besitz der nationalen Truppen, die daraufhin sofort den Vormarsch wieder aufnahmen und den Feind in Richtung auf Tarraça verfolgten. In Manresa wurde eine große Zahl von Gefangenen gemacht.

Aus der französischen Kammer

„Öffnung der Grenze verbretcherischer Wahn!“

Paris, 24. Jan. Die außenpolitische Aussprache der Kammer wurde am Dienstag vormittag fortgesetzt, aber nach Anhörung von nur drei Interpellationen auf Dienstag nachmittag vertagt. Auf der Regierungsbank war Außenminister Bonnet anwesend. Als erster Redner wies der unabhängige rechtsgerichtete Abgeordnete Delaunay auf die Lage Frankreichs und auf die außenpolitische Situation hin. Er sprach auch von Deutschland und erklärte zur deutschen Innenpolitik: Adolf Hitler fühle sich auf die Arbeit, den einzigen Reichtum der Nation. Der Redner behandelte sodann die Krise Berlin-Rom und stellte fest, daß Deutschland und Italien vor allem Rohstoffe zu erwerben suchten. Zur Spaniensfrage übergehend, sprach sich Delaunay scharf gegen jede Einmischung Frankreichs in Spanien aus. Auch der nächste Redner, der rechtsstehende Abgeordnete Xavier-Ballat, sprach sich nachdrücklich gegen eine französische Intervention aus. Frankreich habe alles Interesse, neutral zu bleiben. Die Öffnung der Grenzen, um Kanonen und Tanks nach Spanien zu lassen, wäre ein verbrecherischer Wahn.

Der radikalsozialistische Abgeordnete G. A. A. A. A. forderte einleitend, daß das im Jahre 1919 verfertigte Werk der „Europäischen Union“ wieder aufgefunden werde. Zum Spaniens-Problem hob der Abgeordnete die Wichtigkeit der Sowjets, den Welken Europas in einen Krieg hineinzureißen, hervor. Würde es wie in Spanien zu einem allgemeinen europäischen Krieg kommen, dann würde nur Stalin Nutzen daraus ziehen. Die kommunistische Verletzung Spaniens und Frankreichs sei in diesem Sinne ein rassistischer Schlag gegen Moskau gewesen. Für Frankreich und England aber gebe es nur eine diplomatische Wahrheit: Neutralität in Spanien! Als der Abgeordnete Rivu dann den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Iran und Frankreich zur Sprache brachte, griff Außenminister Bonnet ein und gab seinem Bedauern über dieses durch gewisse ungeschickliche französische Presseartikel provozierte Mißverständnis Ausdruck.

Abwanderung der Juden aus Polen unerlässlich!

Erklärungen des Ministerpräsidenten zur Judenfrage

Warschau, 24. Jan. In der Sejm-Sitzung vom Montag wurde eine Anfrage des Leiters des Lagers der Nationalen Einigung über die Abwanderung der Juden durch den Ministerpräsidenten schriftlich beantwortet. In dem Antwortschreiben heißt es, die polnische Regierung sehe in der beträchtlichen Verringerung der Zahl der Juden in Polen einen der wichtigsten Wege zur Lösung der Judenfrage. Die Abwanderung der Juden aus Polen sei nicht nur aus politischen, sondern auch aus Bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Gründen unerlässlich. Infolge des starken Bevölkerungszuwachses in Polen sei der Bruch der Entjudung von Industrie, Handwerk und Handel unvermeidlich. Hierbei sei festzustellen, daß sich die gesamte polnische Nation in der Forderung nach Abwanderung der Juden einig sei. Zur Aufnahme der jüdischen Abwanderer aus Polen gebe es in der Welt zahlreiche und durchaus geeignete Gebiete, die die polnische Regierung durch internationale Verhandlungen freizubekommen bestrebt sei. Diese Bemühungen müßten zu positiven Ergebnissen führen. Polakina genüge nicht zur Aufnahme der jüdischen Auswanderer. Auch die Juden in Polen wie im Ausland müßten in ihrem eigenen Interesse alles tun, damit die Maßnahmen der polnischen Regierung zu entsprechenden Ergebnissen führten.

Gegen die Freimaurerei in Polen

Warschau, 24. Jan. In der gestrigen Sejm-Sitzung wurde ein Antrag zu einer Resolution des Drets über die Auflösung freimaurerischer Organisationen verlesen. Dieser Gesetzesvorschlag wird damit begründet, daß ein Freimaurer auch dann nicht aushöre, ein Freimaurer zu sein, wenn seine Loge aufgelöst worden ist. Daher müsse eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden dafür, daß der Innenminister öffentlich die Namen der Mitglieder der aufgelösten freimaurerischen Organisationen bekannt gibt. Die freimaurerischen Organisationen bilden einen Staat im Staate und seien aus diesem Grunde für den polnischen Staat eine Gefahr. Nicht nur die Verbindungen der Logen selbst, sondern auch die der Mitglieder der Freimaurerlogen müßten daher beschlagnahmt und besonders hohe Strafen (bis zu fünf Jahren Zuchthaus) für die Leiter und Gründer von Logen festgelegt werden.

Einladung Chamberlains nach Tokio

Tokio, 24. Jan. Die Zeitung „Kokumin Shimbun“ spricht von der Möglichkeit einer Einladung Chamberlains oder eines anderen britischen Staatsmannes nach Tokio. Das Blatt schreibt im einzelnen: England werde bald gezwungen sein, seine veralteten Vorstellungen über die Lage in Ostasien zu überprüfen, nachdem alle seine vereint mit Amerika und Frankreich unternommenen Einmischungsversuche schiefgeschlagen seien. Außerdem hätten der japanische Ministerpräsident, der Außenminister und der Kriegsminister im Reichstag unmissverständlich erklärt, daß Japans Politik in Ostasien auch gegen dritte Mächte entschieden durchgeführt würde, falls diese Mächte versuchen sollten, die Entwicklung in Ostasien aufzuhalten. Die gegenwärtige militärische Lage beweise es deutlich, daß Japan in kurzer Zeit das gesamte Gebiet von China beherrschen werde. Kreise des Außenamtes seien deshalb der Ansicht, daß nichts wirksamer zur Verbesserung der englisch-japanischen Beziehungen beitragen könne als eine persönliche Fühlungnahme zwischen den führenden Staatsmännern, wie es in Europa schon bei den Besprechungen in München und Rom geschehen sei. Man erwarte daher, daß Außenminister Arita die Frage einer Einladung des britischen Premiers Chamberlain oder eines anderen britischen Staatsmannes erwägen werde, und daß er vielleicht dem britischen Botschafter in Tokio direkt einen solchen Vorschlag machen werde.

Chamberlain über den Nationalen Dienst

London, 24. Jan. Ministerpräsident Chamberlain sprach am Montagabend im Rundfunk über den Rekrutierungsfeldzug für den Nationalen Dienst. Er drückte dabei die Ansicht aus, daß dieser freiwillige Dienst ebenso notwendig sei wie Kriegsschiffe, Kanonen und Flugzeuge. Der Ministerpräsident erläuterte dann im einzelnen das Handbuch, das eine Einführung in die verschiedenen Aufgaben des Nationalen Dienstes enthält und in 20 Millionen Exemplaren in allen Haushalten des Landes verteilt werden wird. Das Handbuch soll jeden Einzelnen, so sagte Chamberlain, in die Lage versetzen, sich einen Vorkurs auszusuchen, an dem er entsprechend seinen Fähigkeiten und seiner Vorbildung am besten mitarbeiten zu können glaubt. Chamberlain gab zum Schluß dem Wunsch der Regierung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die gewünschte Zahl von Freiwilligen ohne Zwangsmittel auf die Beine stellen zu können.

Die Rundfunk-Ansprache Chamberlains findet in den Blättern einschließlich der oppositionellen Zeitungen voll Anklang. Nirgends findet sich eine Kritik an den Ausführungen.

Sensationelle Enthüllung in USA.

Jüdische Großgeldener, die Interessen der Riesen-rüstung in USA.

New York, 24. Jan. Eine Meldung der „Herald Tribune“ aus Washington offenbart vor aller Welt, aus welchem Grunde und in welchem Umfange der als Kriegsbeher und Rüstungsgewinnler berühmte Wallstreet-Jude Bernhard Baruch an der Ausrüstung der Vereinigten Staaten von Amerika interessiert ist. Nach dieser Meldung ist in Kongresskreisen aus einwandfreier Quelle bekannt geworden, daß Baruch, der „alte langjährige Freund des Kriegsministeriums“, sich im Mai vergangenen Jahres anbot, Kriegslieferungen im Betrage von 1,1 Millionen Dollar aus eigener Tasche zu bezahlen, angeblich weil er um die Herzerbedürfnisse „so außerordentlich besorgt war“. Baruch schrieb damals dem hiesigen Kriegsminister Johnson, er wolle die fehlenden Erfindungsmaschinen zur Herstellung rauchlosen Pulvers, die in der regulären Vorlage des Kriegsministeriums nicht vorgegeben seien, selbst bezahlen und dem Ministerium als „patriotisches Geschenk“ anbieten. Das Weiße Haus, wo der Jude Baruch ein- und ausgeht, forderte später jedoch in einer Ergänzungsvorlage diese Maschinen vom Kongress an, der die zusätzlichen Mittel dafür dann auch bewilligte. Die Maschinen sollen jetzt beinahe fertig sein. Leider hat die „Herald Tribune“ zu erwähnen vergessen, wer die Maschinen liefert.

Kardinal als Hegreber

Kardinal Verdier spricht unter dem Beifall von Kommunisten, Juden und Freimaurern

Mailand, 24. Jan. „Regime Fascista“ wendet sich in seinem Kampf gegen den politischen Katholizismus gegen den Erzbischof von Paris, Kardinal Verdier, der nicht in einer Kirche, sondern in einem Pariser Theater eine politische Rede gehalten hat. An dieser Veranstaltung nahmen zahlreiche politische Persönlichkeiten von den Kommunisten bis zu den Juden, von den Freimaur-

Einladung Chamberlains nach Tokio

tern bis zu den Demokraten teil. Die ganze Presse einschließlich der kommunistischen, sozialdemokratischen und jüdischen, so stellt das Blatt fest, habe den Erklärungen des Erzbischofs begeistert Beifall gezollt, ebenso auch der vatikanische „Oberbote Romano“, der sich aber wohl gehütet habe, die Hauptpunkte der Rede zu veröffentlichen, die eine Beleidigung für die Kirche darstellten. Kardinal Verdier habe den Gedanken aufgeworfen, daß mit der Kirche, mit Frankreich, mit allen Demokratien, also mit Freimaurern, Juden, Kommunisten usw. eine neue Achse „zur Belämpfung der seitens der französischen Grenze entstandenen politischen Ideologien“ gebildet werden sollte.

Während der Papst sein Gebet zum Himmel sende, daß die Vorsehung den Menschen den Frieden beschere möge, predigte Kardinal Verdier im Namen des Christentums einen Kreuzzug gegen den Faschismus zum Triumph der Freimaurerlogen und Synagogen. Aber seine Rede werde unter den wahren Katholiken einen verheerenden Eindruck machen. Wenn man den Faschismus einer höfesterfüllten Tyrannei gegenüber den anderen Religionen anklage, so müßte gesagt werden, daß es der Vatikan sei, der gegenüber den anderen Religionen und Konfessionen eine Tyrannei ausübe.

Der Erzbischof habe die spanische Frage nicht berührt, schon deshalb nicht, weil er in heuchlerischer Weise gegenüber der katholischen Zeitung „La Croix“ erklärt gehabt habe, daß die französischen Katholiken gegenüber den Roten und auch den Nationalen in Spanien neutral bleiben müßten. Wenn der Kardinal in einem Theater und vor Leuten der Volkfront sprechen könnte, so deshalb, weil diese zu genau gemut hätten, daß seine Gedanken im härtesten Gegensatz zu der Enzyklika des Papstes ständen.

Sungvolkführer durch den Führer ausgezeichnet

Führerführer Gerhardt entlarvt gefährlichen Spion — Beförderung durch den Reichsjugendführer — Italien-Reise als Geschenk

NSR Oldenburg, 24. Jan. In Gegenwart des Obergerichtsführers Rüst Hogrefe überreichte Gauleiter Karl Römer im Adolf-Hitler-Haus in Oldenburg dem mutigen Jungvolkführer Helmut Gerhardt, der vor einigen Monaten in Wilhelmshaven einen Spion festnehmen ließ, eine sehr wertvolle goldene Uhr als persönliches Anerkennungsgehalt des Führers. Die Uhr enthält den eingravierten Namenszug Adolf Hitlers. Der Gauleiter sprach in herzlichsten Worten auch seine Anerkennung für die mutige Tat des Jungvolkführers aus, dem es durch Schneid und entschlossenes Handeln gelungen sei, einen Schädling festzunehmen. Er freue sich, solche Jungen in der Nordsee-ÖA zu wissen.

Mit Glückwunsch und Handschlag überreichte der Gauleiter dem Jungvolkführer Gerhardt das Geschenk des Führers.

Obergerichtsführer Rüst Hogrefe überbrachte die Anerkennung des Reichsjugendführers, die mit einer Beförderung zum Führer einführer verbunden ist. Der Reichsjugendführer stellte Gerhardt eine Reise nach Italien zur Verfügung und gibt ihm ferner die Berechtigung, an einer weiteren Auslandsfahrt mit einer H.A.-Gruppe teilzunehmen.

Im Sommer des vergangenen Jahres war es dem mutigen Wilhelmshavener Jungvolkführer Helmut Gerhardt im Einverständnis mit dem Gauleiter gelungen, in der Nähe der Kriegsmarinestadt einen Spion zu fassen, so daß die Festnahme durch die Geheim-Staatspolizei sofort erfolgen konnte. Der Spion war von Jungvolkführer Gerhardt beim Fotografieren auf Festungsgelände überrascht worden. Um der Spion flüchtete, wurde er von dem damals 17-jährigen Jungvolkführer mehr als zwei Stunden lang mit dem Fahrrad verfolgt und schließlich gefasst. Durch einen telephonischen Anruf des Jungen wurde die Polizei herbeigerufen, so daß die Verhaftung eines — wie sich später herausstellte — berühmten Schädlingserfolgte. Der Kommandierende Admiral der Nordsee, Vizeadmiral Soatwächter, übergab seinerzeit dem Jungvolkführer als besondere Anerkennung ein Buch mit eigenhändiger Unterschrift. Eine gleiche Beleidigung sprach der Chef der Spionageabwehrstelle in einem Schreiben an Gerhardt aus.

Generalfeldmarschall Göring sprach im Rahmen einer nationalsozialistischen Vortragsreihe für höhere Offiziere der drei Wehrmachtsteile vor den Kommandierenden Generälen, Divisionskommandeuren und Truppenbefehlshabern über das Thema „Wehrmacht und Weltanschauung“.

Politik und Wirtschaft im Gleichschritt

Der große wirtschaftspolitische Lehrgang der Partei eröffnet

NSR München, 24. Jan. In München begann im Festsaal des Deutschen Museums der traditionelle Januar-Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Die Tagung, die 2000 Teilnehmer zählt, steht in diesem Jahre unter der großen Parole „Europäisches Wirtschaftszentrum“. Reichsstatthalter General Ritter von Epp begrüßte als erster die Teilnehmer. Weiterhin wurde der Lehrgang von Ministerpräsident Siebert begrüßt.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, gab einen Überblick über jene Zeit, als bei der Weltergreifung der wirtschaftspolitischen Arbeitskörper der Partei sich sofort Aufgaben gegenüberstelt, die ein schlagkräftiges Instrument verlangten. Köhler wandte sich dann gegen den Vorwurf einer Neigung zur Theorie. Er betonte, daß diese sogenannten Theorien regelmäßig in kürzester Frist Wirklichkeit wurden. Für den Deutschen sei politische Macht und Führung etwas anderes als wirtschaftliche Zwangsherrschaft. Die Hoheitsrechte der Politik gegenüber wirtschaftlichen Angelegenheiten bedeuteten nicht für jede Frage des wirtschaftlichen Aufbaus eine politische Machtfrage.

Die für die zukünftige deutsche Wirtschaftspolitik entscheidenden Tatsachen seien:

Das Deutsche Reich ist das größte Reich Europas. Das deutsche Volk ist das größte Volk Europas. Die deutsche Volkswirtschaft ist die stärkste Volkswirtschaft Europas und will daher auch den größten Einfluß haben, und die deutsche Wirtschaftspolitik ist entschlossen, aus diesen Tatsachen alle Folgerungen zu ziehen.

Die Gegner dieser nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sind heute zwangsläufig auch die Gegner einer Blüte Europas. Drei Tatsachen, so fuhr Bernhard Köhler fort, ränden der Erfüllung unserer Aufgabe noch entgegen. Das deutsche Volk sei durch die Herrschaft des jüdischen Kapitalismus an jahrhundertelange Ausbeutung und an falsche Methoden gewöhnt

worden. Es habe während eines ganzen Jahrhunderts Millionen Söhne seines Blutes verloren, so daß heute 80 Millionen das Leben mühten, was 100 verkörpern könnten. Und schließlich sei der Raum zu klein, diese Gemisnisse zu überwinden, dies sei mit ein Auftrag an die wirtschaftspolitische Truppe der Partei.

Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer behandelte die konkrete Aufgabe der Nationalisierung. Der Auftrag des Generalfeldmarschalls an Reichsminister Funk, alle Kräfte zusammenzufassen, um die Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft zu ermöglichen, sei notwendig gewesen, weil zahlreiche in dieser Richtung tätige Kräfte bisher nebeneinander gearbeitet hätten. Die Bildung des Reichsausschusses für Leistungssteigerung solle die Nationalisierungsbestrebungen zu einheitlicher Wirkung zusammenfassen. Die nationale Wirtschaftsführung habe ein Interesse daran, daß vom Auftraggeber bis zum Betrieb der einzelnen Produkte rationell gearbeitet werde. Der Reichswirtschaftsminister werde trotz der Größe der Aufgaben keine neuen Behörden gründen.

Zur Steigerung der Leistung sei nicht generell erforderlich, die Arbeitszeit in Deutschland auszu dehnen. Es komme nicht mehr auf Arbeitsstunden, sondern auf das Arbeits tempo an. Ueberdies müsse bei einer effektiven Leistungssteigerung ein entsprechender Leistungslohn bezahlt werden, und man dürfe den Arbeiter nicht wie früher durch Herabsetzung des Arbeitslohes bestrafen. Aus den zahlreichen Einzelmaßnahmen, die von staatlicher Seite auf dem Gebiete der Nationalisierung ergriffen und vorbereitet werden, hob Schmeer die Verbindlichkeitsklärung solcher Normen hervor, die sich in der Praxis vielfach bewährt hätten. Bekanntlich seien bereits 6000 Normen in Deutschland geschaffen, die bisher von der Industrie nur teilweise in dem gewünschten Umfange verwendet würden. Große Aufmerksamkeit werde der Umschulung und der Nachwuchsausbildung gewidmet. Auch eine Verringerung des bisher unorganisch aufgebauten Fach- und Berufswesen werde kommen, um dessen Tätigkeit einheitlich auszurichten.



Aus Stadt und Land

Hagolt, den 25. Januar 1939

Wieder Markt in Hagolt am 30. Januar
Nachdem die Markt- und Kleinfeste in unserer Gegend erloschen ist und hoffentlich nicht erneut auftritt, ist Aussicht vorhanden, daß der auf den 30. Januar, also nächsten Montag, fallende Vieh- und Schweinemarkt abgehalten wird. Nähere Bestimmung erfolgt noch.

Wieder Markt in Hagolt am 30. Januar
Nachdem die Markt- und Kleinfeste in unserer Gegend erloschen ist und hoffentlich nicht erneut auftritt, ist Aussicht vorhanden, daß der auf den 30. Januar, also nächsten Montag, fallende Vieh- und Schweinemarkt abgehalten wird. Nähere Bestimmung erfolgt noch.

Gezeichnet
In Eplon — Italien-Reise

Deutsche Pelztierzucht genehmigungspflichtig
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über die deutsche Pelztierzucht erlassen, wonach der Pelztierzucht genehmigungspflichtig ist, wonach der Pelztierzucht genehmigungspflichtig ist, wonach der Pelztierzucht genehmigungspflichtig ist.

Arbeitsbücher sind abzuholen! Für die überwiegende Zahl aller Berufstätigen ist das Arbeitsbuch heute die wichtigste Urkunde. Solange das Arbeitsverhältnis andauert, ist der Arbeitnehmer verpflichtet, das Arbeitsbuch aufzubewahren.

Schwäbischer Dichterpriis 1939. Die Bedingungen für eine Teilnahme am Schwäb. Dichterpriis 1939 sind die folgenden: Bewerbungen sind in Westfalen geborene oder ansässige Dichter und Dichtertinnen mit ihren Werken (Romane, Novellen, Erzählungen, dramatische Werke, Gedichte u. a.), die in der Zeit vom 1. Juli 1938 bis 30. Juni 1939 erschienen sind oder erscheinen.

Preis aus Kohrdorf
Das war wirklich eine Ehrung und Anerkennung zugleich für den Ortsplatzhelfer und ältesten Bürger, Ehr. Lampert, als ihm der Viedertanz, dem auch er 40 Jahre seine Treue gehalten, am Samstagabend ein, aus den bestpassendsten Liedern zusammengelegtes Ständchen brachte.

Der Todliche Hof mit Rindstall, Bierleiderlage, großem Biergarten und Festhallen, in denen gewöhnlich die größeren Veranstaltungen in Calw stattfinden, steht zum Verkauf. Das Anwesen umfaßt eine Grundfläche von 45 Ar.

Große Frauentreffen
Hoch. Auf Sonntag waren die Frauen der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk zu einer Kreistagung nach Hoch am Redar zusammenberufen worden, um durch die Gausfrauenchaftsleiterin und den Kreisleiter von dem Weg und dem Ziel ihrer Arbeit zu hören.

Württemberg
Zehn Jahre Stuttgarter NS.-Studentenbund
Stuttgart, 24. Jan. Vor zehn Jahren wurde die Hochschulgruppe des NSDStB an der Technischen Hochschule Stuttgart durch eine Handvoll nationalsozialistischer Studenten ins Leben gerufen.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

Kampfmannschaft um Kreisführer Schmid nahm Veranlassung, dem Kameraden Schofer unbedingt verdiente Dankesworte zu sagen, für die viele Arbeit und Mühe als Vereinsführer, als Veranstalter des Schießbahnbau und des Baues selber; dafür sprach er ihm auch den Dank des Gaus aus. Mit einem Schlußwort des neuen Kreisführers und einem „Guten Abend“ auf den Führer, endete die Versammlung.

Am Sonntag nachmittag trat die Kriegerkameradschaft (KSK) zum Jahresappell in der „Sonne“ an. Kameradschaftsführer Ehr. Braunling gedachte der im letzten Jahre getorbenen Bundeskameraden, deren Andenken durch Erleben und das Lied vom „Guten Kameraden“ geehrt wurde. Schriftwart G. Held und Kassierwart A. Walz trugen ihre Jahresberichte vor und wurden entlastet.

Generalversammlung des Viedertanzes
Waldorf. Bergangen Samstag hielt der Viedertanz im Gutshaus „Rappen“ seine jährliche Generalversammlung, die sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Mit herzlichen Worten ließ der Vorstand, Otto Hiller, die Anwesenden willkommen heißen. Kassier Zeller erhielt dann das Wort. Der Kassenbestand ist ein befriedigender und konnte dem Kassier entlastet werden.

Arbeitsjubiläum
Eberhardt. Dieser Tage waren es 25 Jahre, daß Johann Lehmann treu seinen Dienst als Holzhauser im Staatswald verrichtete. Das Fortamt Altentisch beglückwünschte ihn bei dieser Gelegenheit und überreichte ihm ein Geldgeschenk. Auch unterleitet herzlichste Glückwünsche.

Generalappell der Kriegerkameradschaft
Eppingen. Die Kriegerkameradschaft trat am 21. Januar am Generalappell an, zu dem auch Kreisführer Käthe, Calw, erschien. Nach einleitenden Worten des Kameradschaftsführers machte der Kreisführer in mehrstündigen Ausführungen die Anwesenden mit dem Aufbau und den Aufgaben des NS-Kriegsriegerbundes bekannt.

Hauptversammlung
Oberhendorf. Der Gesangverein hatte am Sonntag seine Mitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung in das Gutshaus zur „Schwäne“ eingeladen. Vereinsführer Guitto Walz begrüßte die fast vollständig erschienenen Sänger und Kassier. Schriftwart Guitto Schödtle verlas sodann den Tätigkeitsbericht, in welchem eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl hervorgehoben wurde.

Aus Calw
„Der Todliche Hof“ mit Rindstall, Bierleiderlage, großem Biergarten und Festhallen, in denen gewöhnlich die größeren Veranstaltungen in Calw stattfinden, steht zum Verkauf. Das Anwesen umfaßt eine Grundfläche von 45 Ar.

Große Frauentreffen
Hoch. Auf Sonntag waren die Frauen der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk zu einer Kreistagung nach Hoch am Redar zusammenberufen worden, um durch die Gausfrauenchaftsleiterin und den Kreisleiter von dem Weg und dem Ziel ihrer Arbeit zu hören.

Württemberg
Zehn Jahre Stuttgarter NS.-Studentenbund
Stuttgart, 24. Jan. Vor zehn Jahren wurde die Hochschulgruppe des NSDStB an der Technischen Hochschule Stuttgart durch eine Handvoll nationalsozialistischer Studenten ins Leben gerufen.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Hagolt
Bez. Arbeitstagung der Jellen- und Bloßleiter am Freitag, den 27. ds. Mts.
Die Jellen- und Bloßleiter der Ortsgruppe treffen sich am Freitag, den 27. ds. Mts. um 20 Uhr im Dienstzimmer der Ortsgruppe. Die Bloßleiter sind mitzubringen.
Der Ortsgruppenleiter.

Bez.: Schulungsbüro der NSDAP.
Die Parteigenossen der Ortsgruppe Hagolt erhalten in den nächsten Tagen den Schulungsbrief Nr. 1/1939 zugestellt. Mit dem Bezugsspreis von 15 J werden dieses Mal 5 J Zustellgebühr für das 1. Vierteljahr erhoben.
Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Kameraden mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk
Die Jellen- und Bloßleiterinnen sind am Donnerstag 20 Uhr in einer kurzen Besprechung im Haus der NSDAP.
Frauenchaftsleiterin.

Deutsches Frauenwerk — Deutsches Kores Kreuz
Heute Mittwoch 20.15 Uhr Gemeindeführung. Vollständiges Erziehen Pflicht. Angaben über Arbeitsbuch mitbringen.

NS. J. V. S. W. J. M.

Reichs-Kurs Hagolt
Mittwoch 20 Uhr Gemeindeführung. 53-Mitgl.

NS-Bez. 24/401
Heute 20 Uhr treten sämtliche Scharen am Haus der Jugend in Uniform an.

Nachlese 24 401 Hagolt
Die Jungzüge treten um 14.25 Uhr am Heim an.
Nachleseführer.

Frauen der Gegenwart
Oberaltheim. Im „Engel“ sprach Jellenleiter Geisel zu seinen Amtswältern und Ps. über die politische Lage. Derselbe erläuterte er an Hand von Landkarten. Weiter sprach Kämmererführer Moser über die Judenfrage. Beide Vorträge fanden höchsten Beifall.

Major Ehardt gestorben
Freudenstadt. Im Alter von 77 Jahren ist in Mühlheim (Baden) Major Ehardt gestorben. Er war Begründer des Freudenstädter Reitsports.

Württemberg
Zehn Jahre Stuttgarter NS.-Studentenbund
Stuttgart, 24. Jan. Vor zehn Jahren wurde die Hochschulgruppe des NSDStB an der Technischen Hochschule Stuttgart durch eine Handvoll nationalsozialistischer Studenten ins Leben gerufen.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.

nsq. Stuttgart, 24. Jan. (Hochschultag 1939.) Am Freitag, den 27. Januar 1939, findet der Tag der Technischen Hochschule statt. Die Hauptveranstaltung beginnt um 11 Uhr im Ufapalast; nach der Begrüßung durch den Rektor, Professor Schönhardt, sprechen Professor Tiedje über „Die Autobahn als Kunstwerk“ und Professor Dr. Ing. Ramm über „Das Kraftfahrzeug auf der Autobahn“.



bensjahr gestorben. Er war 17 Jahre lang Vorstand des Stuttgarter Waisenhauses vor der Verlegung nach Ellwangen und hat sich in seiner langen Berufslaufbahn in treuer Arbeit um Kirche und Schule sehr verdient gemacht.

Erfindung i. d. Am Montag, gegen Mitternacht, erlitt ein 52 Jahre alter Mann in einer Wirtschaft der Hasenbergstraße durch allzu heftiges Essen den Erststichsod.

Reutlingen, 24. Jan. (Vom Naturtheater.) In der Jahreshauptversammlung des Reutlinger Naturtheaters konnte der Vorstand, Oberstudienrat Dr. Kalschreuter, die Mitteilung machen, daß der Verein in den letzten fünf Jahren seine Schulden in Höhe von 30 000 RM. abzudecken vermochte und heute ein Vermögen von 2400 RM. besitzt, wozu noch eine Baufestsetzung von 4586 RM. kommt. Das Spieljahr 1938 mit Höhe von Verkäufen hat nicht ganz den Erwartungen entsprochen.

Die Geliebte erschossen

Der Mörder richtet sich selbst

Heilbronn a. N., 24. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, tötete sich am Montag gegen 20 Uhr in Gundelsheim (Kreis Heilbronn) außerhalb der Stadt eine schwere Bluttat, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 35 Jahre alte Joseph Kübler hatte mit einem Mädchen seit Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten, das das Mädchen sehr liebte, um einen anderen heiraten zu können. Kübler beschloß daraufhin, das Mädchen zu töten und führte diesen Voratz auch am Montag abend aus. Er schoß seiner Geliebten mit einem Walzenrevolver mehrmals in Brust und Kopf, so daß sie auf der Stelle tot war. Kübler schüttete darauf in den nachgelagerten Wald und verübte dort im Laufe der Nacht Selbstmord.

Ein Tausender gezogen

Oberndorf. Am Sonntag wurde der erste große Gewinn der diesjährigen WM-Lotterie gezogen. Es war ein Tausender, der einer zu Besuch weilenden Dame zufiel. Bemerkenswerter Weise wurde das Glückselos am gleichen Tisch gezogen, auf dem vor Jahresfrist ein fünfhundertmarks Gewinn gefallert ist.

Wüderhausen, Kr. Waiblingen, 24. Jan. (10 Schafe von D-Jug getötet.) Dieser Tage fuhr ein D-Zug an einem Bahnübergang zwischen Wüderhausen und Urdbach in eine Schafherde. Zehn Tiere wurden dabei getötet.

Gaurdan, Kr. Göppingen, 24. Jan. (Filsufer-Berbesse.) Die Kosten für die Filsuferverbesserung beliefen sich nach der vorliegenden Abrechnung auf rund 43 800 RM. Die Deckung dieser Kosten erfolgte durch die Aufnahme einer Schuld.

Ulm, 24. Jan. (Subetendeutsche Rekruten.) Vor kurzem zogen in Ulm einige hundert Rekruten aus dem heimgeleiteten Subetendeutschen ein, um hier ihre Dienstpflicht abzuleisten. Ein Teil von ihnen mußte noch vor wenigen Monaten in einem fremden Heer dienen. Nun dienen die jungen Subetendeutschen der Sache ihres Herzens. Die subetendeutschen Rekruten der Infanterie wurden am Freitag dorthin, die der Artillerie am Samstag; im Laufe dieser Woche leisten die Pioniere den Treueid.

Neuenstein, Kr. Oehringen, 24. Jan. (Turn- und Festhalle.) Anlässlich der Einweihung des neuen Ortsgruppenleiters Eugen Holz gab der Kreisleiter die Anregung, einen Verein zur Durchführung eines aus Turn- und Festhalle bestehenden Gemeinschaftshauses zu gründen. Diese Anregung wurde sofort in die Tat umgesetzt und viele bei der Einweihungsfeier anwesende Volksgenossen traten dem Verein sofort bei.

Großfeuer vernichtet vier landwirtschaftliche Gebäude

Nach der Kirchturn geriet in Brand

Jaggingen, Kr. Gmünd, 24. Jan. Am Montagabend kurz vor 7 Uhr brach in dem Scheuergebäude des Bauern Georg Hertog aus noch nicht bekannter Ursache ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden kräftigen Westwind mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und auch auf die benachbarten großen Scheuergebäude der Bauerswitwe Katharina Leins übergriff. Sofort wurde der Gmünder Löschzug gerufen. Bei der Gefährlichkeit des Feuers war es notwendig, auch noch den Löschzug aus Kalen heranzurufen. Die Flammen verbreiteten sich bei den reichen Stroh- und Futtervorräten so rasch, daß nur noch das aus 58 Stück Vieh und sechs Pferden bestehende lebende Inventar gerettet werden konnte. Die Witwe Leins hatte ihre große Scheuer mit Stallung erst vor zwei Jahren neu errichten lassen; jetzt waren nur noch die massiven Umfassungsmauern aus der Brandstätte heraus. Infolge des starken Funkenflugs waren die nachbarlichen Gebäulichkeiten sehr gefährdet.

Durch Funkenflug geriet die Spitze des etwa 70-80 Meter vom Brandherd entfernten Kirchturns in Brand, und es kostete viele Mühe, bei diesem schwer zugänglichen Objekt das Feuer einzudämmen. Die Wohngebäude der Brandgeschädigten, die an der Straße stehen, blieben vom Feuer verschont. Als ein Glöckler man es bezeichnen, daß das Feuer nicht mitten in der Nacht ausbrach, sondern zu einer Zeit, da es noch gleich nach seinem Ausbruch entdeckt und bekämpft werden konnte. Der weithin durch die Nacht leuchtende Feuerchein lockte zahlreiche Bewohner auch der umliegenden Ortschaften an den Brandplatz. Zur Bekämpfung des Brandes war die Feuerwehr die ganze Nacht an der Brandstätte tätig.

Niedlingen, 24. Jan. (Bilderrahmenfabrik abgebrannt.) Im Dachstuhl des Wohngebäudes der Bilderrahmenfabrik Kiempp in Eriskopf brach Montagmorgens Feuer aus, das sehr rasch auf die Fabrikräume übergriff. Innerhalb weniger Stunden war der ganze Häuserkomplex mit einem großen Teil des Mobiliars sowie der Rohstoffe und der Fertigerwaren ausgebrannt. Eintretender Wassermangel behinderte die Bekämpfung des Feuers durch die Feuerwehren und die zur Hilfe gerufenen Arbeitsmänner aus Niedlingen sehr stark, so daß eine Rettung des Betriebs unmöglich war. Der Schaden ist sehr beträchtlich, er dürfte über 50 000 RM. betragen. Die Brandursache ist bisher noch nicht bekannt. Bedauerlicherweise sind durch den Brand 15 Gefolgschaftsmitglieder ihrer Arbeitsplätze vorläufig verlustig gegangen.

Niedern b. Nischstetten, Kr. Wangen, 24. Jan. (Mißglückter Mordversuch.) Der 35 Jahre alte Bauernsohn Kaver Bühler aus Niedern wurde am Montagmorgen ins Amtsgerichtsgefängnis Leutkirch eingeliefert. Er hatte ein Verhältnis mit der bei einem Landwirt in der Nachbarschaft beschäftigten Theresia Kempfer unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Bühler wollte nun das Mädchen beiseite schaffen und steck es in die Mitternacht. Das Mädchen konnte sich aber retten, so daß der Mordversuch ohne Erfolg geblieben war.

Sigmaringen, 24. Jan. (Explosion.) Montagabend ereignete sich bei der Vornahme von Abdichtungsarbeiten infolge eines Rohrbruchs in einem Teilgebäude des Gaswerks Sigmaringen eine Explosion, die ansehnlichen Sachschaden verursachte. Mehrere Personen wurden durch die Stichflamme leicht verletzt. Trotz der späten Abendstunden hatte sich am Gaswerk eine große Menschenmenge eingefunden, da die Detonation sehr stark war. Bei dem Vorfall kann noch von Glück gesagt werden, denn nicht weit von der Explosionsstelle entfernt stand der Gasbehälter.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt vom 24. Januar

Austrieb: 68 Ochsen, 124 Bullen, 430 Rinde, 131 Färsen, 1022 Kälber, 696 Schweine, 361 Schafe.
 Ochsen: a 44-45,5, b 38-41,5.
 Bullen: a 42-43,5, b 38-39,5, c 32-34,5.
 Rinde: a 42-43,5, b 35,5-39,5, c 26-33,5, d 16-24.
 Färsen: a 43-44,5, b 38-40,5, c 32-34,5.
 Kälber: a 62-65, b 57-59, c 45-50, d 25-40.
 Stallmaßhammel: b 1 44-50, c 43, d 40.
 Schafe: a 38-40, c 30.
 Schweine: a 58, b 1 57, b 2 56, c 52, d u. e 49, f 43, g 1 57, i 53-56 RM.

Marktverkauf: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Rinde jugenteilt, c- und d-Rinde Markt frei lebhaft, Kälber und Schweine parierteilt, Schafe frei lebhaft.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 24. Jan. Preise: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kuhfleisch 59-77, Färsenfleisch 75-80, Kalbfleisch 70-97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60-82 RM. Marktverkauf: Ochsen-, Bullen-, Färsen- und Kalbfleisch mäßig belebt, Kuh- und Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch belebt.

Sport

Fußball

Futsalspiel

Haiterbach — Holzhausen 0:3 (0:1)

Auch diesmal konnte Haiterbach auf eigenem Platz zu keinem Erfolg kommen. Mit 3 Ersatzspielern mußte Haiterbach gegen die hervorragende Holzhauser Mannschaft antreten. In den ersten 5 Minuten gelang den Gästen durch gutes Zusammenwirken das 1. Tor. Das war das Signal für die Gäste, aber die Verteidigung und der Torwart waren die letzten Hindernisse. Dabei blieb es bis zur Halbzeit. Nach dem Wechsel glaubte man an eine Wendung des Spiels. Aber nichts wollte gelingen. Der Sturm konnte zu einer Entfaltung kommen. Einige Chancen der Einheimischen wurden ausgelassen. In der Mitte der 2. Halbzeit gelang den Gästen das zweite und kurz vor Spielchluss noch ein drittes Tor. Damit war das Endergebnis hergestellt. Der Schiedsrichter leitete gut.

Weitere Ergebnisse im Kreis 5

Teinach-Javelstein — Stammheim 5:0; Ottenhausen — Heilbronn 4:5 n. Verl.; Waldrennath — Neuenbürg 2:10.

Das Wetter

Wohlfeld bewölkt und zunächst auch noch einzelne leichte Regenschauer, in Hochlagen Schneefälle. Zwischenhoch teilweise aufheiternd. Bei Winden aus West bis Nordwest kühl, nachts stellenweise Frost.

In den höheren Lagen ab 1000 Meter hat sich wieder eine Neuschneedecke gebildet, die etwa 20 Zentimeter beträgt. Im Laufe des Tages wird sich diese noch durch einzelne Schneeschauer erhöhen. Die Temperaturen bleiben in Höhen ab 800 bis 1000 Meter unter Null Grad, Taumeter ist nicht zu erwarten.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Zuhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schläger; Anzeigenleiter Wilhelm Ziller; sämtliche in Nagold. Jurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. D.N. XII. 38: über 2850.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Nagold, den 24. Januar 1939.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Paula Häußler

geb. Siemse

im Alter von 44 Jahren heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Johannes Häußler.**

Beerdigung Freitag 14 Uhr vom Krankenhaus aus

Wilsberg, den 24. Januar 1939.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen

Martin Gärtner

H-Rottenführer

bei der Adolf-Hitler-Wehrmannschaft für die ehrenden Nachrufe von Seiten der u und Partei sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Das vereinfachte Weinbuch „Schnerz“

ein Fassweinslagerbuch, das sämtliche gesetzlichen Weinbuchmuster A B C D E und F vereinigt hält vorrätig

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Tischler-Innung Nagold

Buchhaltungsschulung (Jahresabschluss)

Am Samstag, den 28. Januar 1939, nachm. 14 Uhr in Nagold und Haiterbach in den bekannten Räumen. Altensteig im Saal zum Grünen Baum. Wilsberg nimmt in Nagold (Gewerbeschule) teil. 217 Alle kommen.

Der Obermeister.

Einfamilienhaus

von jungem Ehepaar per sofort oder 1. März gesucht.

Angebote unter Nr. 219 an den „Gesellschaftler“ erbeten.

Konfirmations- und Kommunion-

Modelle für Knaben und Mädchen für M. 1.— bei Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Wilsberg, den 24. Januar 1939.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Konrad Huiffel

Glasrmeister

erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere sagen wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, die zahlreiche Beteiligung der Feuerwehr und der Glaser-Innung, wie auch allen denen von nah und fern, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wald-Verkauf

Die Erben der Katharine Keng Witwe in Pfrendorf und Andreas Bihler, Scheitner in Wilsberg verkaufen am Samstag, den 28. Jan., 14 Uhr auf dem Rathaus in Pfrendorf ihren im unteren Neuhäusen auf Rotfelder Markung, je zur Hälfte gehörigen Wald mit 44 Ar 31 qm. 210 Liebhaber sind eingeladen.

Nagold

Zuoverlässiges, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt auf 15. Februar oder später gesucht. 214

Frau Apotheker Schmid

Bewandtes, fleißiges

Mädchen

zum Anlernen für unsere Zwirnerei

ge sucht

Wollspinnerei Rentschler Nagold 222

Wichtig für Bürgermeisterämter!

Verordnung über das Kassen- und Rechnungswesen der Gemeinden vom 2. Nov. 1938

Textausgabe mit Einführung geb. zu M. 1.20 vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Alteres 221

Arbeitspferd

verkauft

Büchsenstein, Obere Mühle Sfelshausen.

Verkaufe zwei starke 220

Läufer-schweine

Christian Hegler, Eßlingen

Ein schönes Taschengeld

kann sich jede sorgliche Hausfrau leicht verschaffen, wenn sie allen überflüssigen Hausrat, der auf dem Speicher, oder im Keller nutzlos herumliegt, durch eine kleine Verkaufsanzeige im „Gesellschaftler“ veräußert.

Alle Größen

Tüten und Beutel

Bäckerfaltenbeutel

Mudelbodenbeutel

Cigarrenbeutel

Paackpapiere in verschied. Stärken

Pergament, echt

Pergamentersatz

G. W. Zaiser Nagold



Rosenberg fünf Jahre beauftragt

NSK. Als vor fünf Jahren am 24. Januar Alfred Rosenberg durch eine Verfügung des Führers mit der Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei beauftragt wurde, da war wohl bereits erkennbar, daß dieser Auftrag an Schwere der Verantwortung und Reichweite der Wirkung kaum seinesgleichen haben dürfte. Heute zeigt sich, daß auch die umfangreichste Vorstellung nicht an die Fülle jener Ausgliederung heranreichen konnte, nach der sich heute die Arbeitsgebiete des von Alfred Rosenberg als Reichsleiter wie als klar profilierter Persönlichkeit geführten Amtes erstrecken.

Ein solcher Auftrag stellte seinen Träger von vornherein der ganzen Fülle des Lebens gegenüber und nicht etwa bloß einigen abgegrenzten Sparten und Disziplinen. Er erfordert Beseitigung des Wissens, Vertrautheit mit den verschiedensten „Wissenschaften“, Aufgeschlossenheit für die höchsten Werte, wo immer sie in den Gesichtskreis unserer nationalsozialistischen Gegenwart treten, Einfühlungskraft in die persönlichen Bereiche künstlerischer Schöpfung, dazu aber auch unerbittliche Strenge und gelassene Sicherheit des Urteils, das zu widerlegen, zu entlarven und abzuwehren versteht. Die Schwere dieses Amtes mühte erdrückend wirken, besäße nicht die nationalsozialistische Weltanschauung aus Eigentrieb den Zug ins Elementare, Geradlinige, wenn sie nur einmal als kämpferisches Erlebnis den ganzen Menschen ergriffen hat.

Diese ihre Wurzel im Erlebnisgrund schließt allerdings auch jede dogmatische Starre aus, die sich in rechtshaberischer Apologetik nach Art jener bibelgläubigen Schriftgelehrtheit verliert um in unfruchtbareren Dogmenreitigkeiten zu verenden. Gerade weil die nationalsozialistische Weltanschauung ihre Grundwerte und Erkenntnisse aus den lebensgeschichtlichen Grundfragen unseres blut- und rassenbedingten völkischen Daseins schöpft, ist sie von vornherein gefestigt gegen das Schicksal so vieler Geisteserscheinungen, die sich in lebensferne Konstruktionen verlieren, um schließlich nur mehr einen Leerlauf der Begriffe und Wertmaßstäbe darzustellen. Die unmittelbare Gegebenheit des Lebens, der Daseinsfälle sorgt an sich dafür, daß die Fragen niemals versiegen, daß die Forderung sich niemals am Ende fühlt.

Beispielhaft ist hier die Neubewertung der deutschen Borgeschichtsforschung wie ihr so ungeheurer gesteigerter Forschungsvertrag. Daß hier Reichsleiter Rosenberg durch Schaffung des „Reichsbundes für Vorgeschichte“ praktische Voraussetzungen für die volkserzieherische Bewertung dieser neuen Erkenntnisse geschaffen hat, ist nur ein kleiner Teilbereich jener Arbeit, die aus dem Auftrag fließt. Gerade in ihm aber zeichnet sich das Charakteristische der nationalsozialistischen Haltung ab. Strenge Wissenschaftlichkeit sichert die Ergebnisse, die aber nicht in exklusiven Seminaren und Bibliotheken eingelagert, sondern auch zu erzieherischer Wirkung auf breiterer Grundlage gebracht werden.

Daß Schrifttum und Kunst einen weiteren umfangreichen Teilbereich dieses Wirkens darstellen, ergibt sich aus der Natur der Aufgabe. Wie sich hier die schöpferische Initiative in organisatorische Durchführung umsetzt, kann in einzelnen gar nicht reiflos dargestellt werden. Befindet sich doch auch hier alles Tun und Lassen in fortgesetzter Bewegung, die nie still steht, kein abgeschlossenes Ziel beruhigter Erfüllung kennt. Denn dieser Auftrag, dem Alfred Rosenberg mit dem Einjah seiner ganzen Persönlichkeit dient, ist selbst den Gesetzen des Lebens unterworfen, das heißt: er verjüngt sich ständig wie das immerwährende Wachstum unseres Volkes, er stellt sich täglich neu, will täglich neue Antworten und Ausrichtungen, wie ja im Lebenssprache täglich neue Fragen an uns herantreten, sich neue Möglichkeiten eröffnen.

So steht Alfred Rosenberg als Beauftragter des Führers mit seiner entscheidenden Aufgabe mitten im ewig zeugenden Lebensstrom, der wiederum der Aufgabe selbst Inhalt und Auftrieb verleiht. Dr. M. D.

Wirtschaftliche Rundschau

Der neue Wirtschaftswandel — Die Situation der deutschen Wirtschaft

Der neue Wandel in unserer Wirtschaft, der sich bereits im Dezember des vorigen Jahres durch die Beauftragung des Reichswirtschaftsministers mit der Durchführung aller Maßnahmen zur Leistungssteigerung der Wirtschaft sowie mit den Ernennungen besonderer Beauftragter für die Kraftwagenwirtschaft, den Maschinenbau, die Bauwirtschaft und schließlich im Januar dieses Jahres für die Energiewirtschaft ankündete, hat durch die ersten Vollzugsmaßnahmen des Reichswirtschaftsministers im Rahmen der ihm neu übertragenen Aufgabe bereits soweit Gestalt angenommen, daß sich seine wichtigsten Weisenszüge erkennen lassen. Diese Maßnahmen bestehen einmal in der Bildung eines Reichsausschusses für Leistungssteigerung, an dessen Spitze der Leiter des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, Dr. Seebauer, berufen wurde. Dieser Reichsausschuss ist ein Beratungsorgan des Reichswirtschaftsministers und stellt im wesentlichen seinen Generalsekretär bei der Durchführung der neuen großen Aufgaben dar. Männer aus Staat, Partei und Wirtschaft werden in diesen Ausschuss berufen werden. Ihre Aufgabe wird es sein, in Gemeinschaftsarbeit alle Erfahrungen der Praxis und alle Ergebnisse der Forschung nutzbar zu machen für das Ziel der Leistungssteigerung. Auch die von dem Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung herausgegebenen allgemeinen Grundzüge für die Kostenbildung in der gewerblichen Wirtschaft dienen diesem Ziel. Schließlich ist auch die Ernennung des Reichswirtschaftsministers zum Reichsbankpräsidenten in diesem Zusammenhang zu nennen. Die neue Epoche der Steigerung der Leistung bringt, darüber muß man sich klar sein, eine tiefgreifende Umwälzung unserer gesamten Wirtschaft und vor allem des Wirtschaftsdenkens mit sich. Sie stellt eine sehr bedeutsame neue Etappe in der Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches dar.

Um ihre Notwendigkeit zu verstehen, muß man sich zunächst noch einmal den gegenwärtigen Stand unserer Wirtschaft vor Augen halten. Gewaltiges ist seit 1933 erreicht worden. Alle Ecken tauchen, alle Räder laufen. Es wird unter Hochdruck gearbeitet. Auch die Ergebnisse dieser Arbeit sind nicht ausgeblieben. Es ist keineswegs so, wie das feindselig gestimmte Ausland immer behauptet, daß in Deutschland Not herrsche, daß alle unzulänglichen Fortschritte in der Wirtschaftstätigkeit nur dem staatlichen Bedarf zugute kämen. Daß dem nicht so ist, sondern daß auch der deutsche Verbraucher infolge erhöhter Einkommens durch Mehrarbeit auch Anteil hat an der erhöhten Produktion, zeigen am

besten die Jahresumzüge des Einzelhandels, die mit rund 34 Mrd. RM. wiederum erheblich über dem Stand von 1937 liegen, wo sie nur knapp 31 Mrd. RM. ausmachten. 1933 waren es gar nur 21,8 Mrd. RM. Die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit allen Bedarfsgegenständen hat sich also um rund 60 v. H. verbessert. Von Wichtigkeit ist dabei, daß auch die Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln aus eigener Produktion wiederum eine Verbesserung erfahren hat. 83 v. H. des gesamten Verbrauches an Nahrungsmitteln kamen 1938 aus der deutschen Landwirtschaft, während es im Vorjahre nur 82 v. H. gewesen sind. Wenn diese Steigerung sich ziffernmäßig auch nur gering ausnimmt, so steht dahinter doch eine gewaltige Leistung der deutschen Landwirtschaft, denn man darf ja nicht vergessen, daß auch der Verbrauch an Nahrungsmitteln erheblich angewachsen ist, einmal infolge der Vollbeschäftigung aller Erwerbstätigen, dann aber auch durch den erhöhten Zuzugbedarf Ostpreußens und des Sudetenlandes. Trotzdem war das deutsche Volk im vergangenen Jahre wiederum in der Lage, auch seine Ersparnisse zu erhöhen. Um 1937 Mill. RM. wuchsen die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Jahre 1938, also um fast 2 Mrd. RM., während 1937 der Einlagenzuwachs nur 1451 Mrd. RM. betrug. Die Gesamteinlagen der deutschen Sparkassen haben mit 20,56 Mrd. RM. gegen 18,28 Mrd. RM. im Dezember 1937 um mehr als 2 Mrd. RM. zugenommen. Diese Ziffern beweisen eindeutig, daß die Behauptungen des Auslandes über Not in Deutschland nicht zutreffen.

Selbstverständlich hat auch die deutsche Wirtschaft ihre Räte, aber sie liegen auf ganz anderem Gebiet. Es ist die Not, noch mehr zu produzieren, die sich für uns aus der gesamten politischen und wirtschaftlichen Lage des Reiches ergibt. Erst aus dieser Not, die also politisch bedingt ist, weil sie nicht bestehen würde, wenn Deutschland auf die Erreichung seiner politischen Ziele verzichten könnte, realitieren die anderen Räte, die gemeinhin im Vordergrund öffentlicher Diskussion stehen, Arbeitermangel und Verbrauch einerseits, Zwang zum stärkeren Export andererseits. Wenn wir unsere Produktion in dem politisch

notwendigen Ausmaß weiter steigern wollen, so müssen wir den Mangel an Arbeitskräften überwinden, und wir müssen zweitens auch unseren Export so weit steigern, daß wir die Rohstoffe einführen können, die wir zu diesem Zweck brauchen. Wie wenig ohne diese politischen Notwendigkeiten ein Zwang zur verstärkten Ausfuhr vorhanden wäre, zeigt am besten das Beispiel der Kohlenwirtschaft, die trotz eines Verlustes von 9 Mill. Tonnen (Kohle und Koks) in der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre ihre Produktion auf der vollen Höhe des Vorjahres halten konnte, ohne daß die Lagerbestände sich wesentlich erhöhten. Der Binnenmarkt war also glatt in der Lage, 9 Mill. Tonnen Kohle mehr aufzunehmen. Für die Kohlenwirtschaft bestünde also nach allen privatwirtschaftlichen Anschauungen ein Zwang zum Export ganz und gar nicht. Man kann ja genügend im Inland absetzen. Dagegen besteht dieser Zwang für die deutsche Volkswirtschaft, die einfach nicht auf die Devisen aus dem Kohlenexport verzichten kann. Arbeitermangel und Ausfuhrschwierigkeiten müssen also überwunden werden, und darum ist die neue Epoche der Leistungssteigerung notwendig.

Aber wir haben auch keinen Grund, in unseren Anstrengungen zu erlahmen. Im Gegenteil. Was Generalfeldmarschall Göring in dem soeben erschienenen Sonderheft der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ als Einleitung zu einer ganzen Reihe von Aufsätzen aus der Feder von Reichsministern und sonstigen staatlichen Wirtschaftsführern sagt, ist wert, daß jeder einzelne es sich zu Herzen nimmt: „Wir wollen uns keinen Täuschungen darüber hingeben, daß uns das Jahr 1939 und die weitere Zukunft noch vor große und schwierige Aufgaben stellen wird.“ Und weiter: „Unsere Generation ist zum Kämpfen geboren. Sie muß kämpfen, um die Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen zu sichern.“ Das ist der Zwang, der als einziger über unserer Wirtschaft liegt. Es geht immer noch um das Leben des ewigen Deutschlands, und wir, jeder einzelne von uns, sind es, die diese Lebensgrundlagen zu erkämpfen haben.

Gegen Störungsversuche in Ungarn

Die „Deutsche diplomatisch-politische Information“ schreibt: Verantwortungsbewußtheit und Verantwortungsfreudigkeit der deutschen Führung haben in München demitt, daß das in der Tschechoslowakei lebende Deutschtum auf Grund des Volksstimmprinzips mit dem Gesamtvolk vereint wurde. Die Führer der Tschechoslowakei haben es gleichfalls durchzuführen vermocht, daß der ungarischen Volksgruppe, die gleich der deutschen zwanzig Jahre schwerer volksfremder Unterdrückung durchgemacht hatte, Freiheit und Heimkehr gebracht werden konnte. Ohne Waffenangriff ist dann auf Grund des von beiden beteiligten Parteien erbetenen und angenommenen deutsch-italienischen Schiedspruchs eine Grenze gezogen worden, die die von Ungarn angestrebte ethnographische Grenze verwirklichte und diesem Lande einen Bevölkerungszuwachs von einer Million brachte.

Bei diesen bedeutamen Ereignissen hatte das Reich sowohl Risiken auf sich genommen als auch schwere materielle, d. h. finanzielle Opfer gebracht. Man hätte nun in Deutschland erwartet, daß die seit 1919 fehlerhaft erwartete und nur durch Deutschlands Eintritten möglich gewordene Revision in Ungarn uneingeschränkt Anerkennung finden würde. Zweifellos ist dies wohl auch bei der großen Masse des gesund denkenden ungarischen Volkes der Fall, was zur Folge haben dürfte, daß das bestehende Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Staaten noch vertieft wird.

Leider müssen wir aber erleben, daß gegenüber den Kräften der Regierung, die nichts anderes als die unerschütterten Erfolge dieser Entwicklung beständen und beherzigen konnte, in den Reihen einer heterogenen Opposition, bestehend aus Volkstrent-Anhängern, Juden, Reaktionären und anderen Unzufriedenen, eine Haltung eingenommen wird, die von Deutschland nicht ohne Bestreben zur Kenntnis genommen werden kann. Nachdem Deutschland — und mit ihm Italien — alles Risiko getragen hat, unterstellten jene Kreise im Zuge ihrer innerpolitischen Manöver in unangebrachter Annahme und Unbanbarkeit der deutschen Staatsführung, daß sie Ungarn mit dem Durchsetzen seiner vollständigen ethnographischen Grenzen habe „abpeifen“ wollen.

Es kann nicht eindeutig genug festgestellt werden: Deutschland hat in München dem ethnographischen Prinzip zum Siege verholfen. Die Sudetendeutschen kamen zum Reich, die polnischen und ungarischen Volksgruppen kamen als Folge dieser Abmachungen ebenfalls zu ihren Mutterländern zurück. Wenn nun die oben erwähnten unzufriedenen ungarischen Elemente in diesem Zusammenhang entgegen jeder realpolitischen Einsicht das tausendjährige Reich der Heiligen Stefanstrone als das einzig erreichbare Ziel und Ungarn bestrebende Ziel hinstellen, so mögen diese Träumer und im Volkstumsdramen lebenden Schwärmer sich vorhalten, daß die alte deutsche Kaisertrone kein weniger hohes Symbol als die Stefanstrone gewesen ist.

Um so mehr ist man daher in Deutschland erfreut gewesen, den ungarischen Außenminister Graf Ciano, den wir als den Repräsentanten des gesund und real denkenden Ungarntums betrachten, in der Reichshauptstadt zu sehen. Aus den geführten Gesprächen ergab sich die glückliche Uebereinstimmung, daß ein erspriechliches und harmonisches Aufbauwert in Donaurum auf den altbewährten Beziehungen zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volk, in enger Zusammenarbeit Ungarns mit der Räte Berlin-Rom, begründet werden kann. Die deutsch-ungarische Freundschaft hat im Laufe der letzten Jahre gegnend Beweise ihrer europäischen Notwendigkeit gegeben ebenso wie die deutsche Mitwirkung bei der Wiederherstellung ungarischer Gebietshoheit gegenüber fremder Invasionsalter deutsch-ungarischer Tradition entspricht. Es ist auch für das gesamte deutsche Volk ein feststehender Begriff geworden, daß die ungarische Nation im Laufe der Jahrhunderte immer wieder der Damm gewesen ist gegen drohende Einbrüche von Strömen und Strömungen, die die europäische Kultur zu vernichten drohten. Von diesem Gesichtspunkt aus findet der Beitritt Ungarns zum Antikomintern-Abkommen durch die historische Linie dieses Volkes seine unabwiesbare Begründung. Wir sind überzeugt, daß solche Rückfälle zur wahren ungarischen Tradition die ungarische Nation dazu führen wird, in ihrem gelunden Sinn auch jene Störversuche und Störungsversuche im Innern zu überwinden, die den Weg in eine glückliche Zukunft erschweren könnten.

Ciano aus Belgrad abgereist

Vertieft italienisch-jugoslawische Freundschaft

Belgrad, 23. Jan. Kurz nach Mitternacht hat der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem Sonderzug die jugoslawische Hauptstadt wieder verlassen.

Ueber die Besprechungen zwischen Graf Ciano und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten wurde in Rom folgende Mitteilung ausgeben: Der freundschaftliche Besuch, den Graf Ciano dem jugoslawischen Regierungschef und Außenminister Stojadinowitsch abgestattet hat, hat Gelegenheit zu einem eingehenden Gedankenaustausch, der von größter Herzlichkeit war, gegeben. Beide Staatsmänner haben sich einmal mit Befriedigung das vollkommene Funktionieren und die günstigen Ergebnisse des italienisch-jugoslawischen Paktes vom 25. März 1937 feststellen können, der eines der Grundelemente in der Politik beider Länder darstellt. Zu gleicher Zeit haben sie die Lage in Europa geprüft, die Italien und Jugoslawien gleichermaßen interessiert, und ihren gemeinsamen Willen bekräftigt, ihre Zusammenarbeit für die Festigung des Friedens und der Ordnung in diesem Teil Europas fortzusetzen und zu vertiefen, und zwar im Einvernehmen mit allen interessierten Ländern und in Verbindung mit den kürzlichen Kundgebungen der Jugoslawien benachbarten Länder, die in Belgrad einen glänzenden Widerhall gefunden haben. Im diesem Wert der Zusammenarbeit beteiligt sich Italien mit dem konstruktiven Geist, der die Räte Rom-Berlin kennzeichnet. Bei dieser Gelegenheit sind auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien einer auswerksamen Prüfung unterzogen worden, wobei festgestellt wurde, daß, da sich die Wirtschaften beider Länder ergänzen, auch auf diesem Gebiete große und weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, zu deren Verwirklichung beide Regierungen ihre Zustimmung zu steigern beschloffen haben.

Die Aufgabe des Handwerks

Handwerksmeister Schramm sprach

Berlin, 23. Jan. In der Reichsarbeitsstogung des Deutschen Handwerks in der DfZ, die augenblicklich in Berlin stattfindet, erörterte Reichshandwerksmeister Schramm vor dem Gauhandwerksältern der Deutschen Arbeitsfront insbesondere das Verhältnis, in dem heute Wirtschaft und politische bzw. Staatsführung zueinander stehen. Schramm betonte, daß es auch in den handwerklichen Betrieben darauf ankommen müße, die Einsatzbereitschaft immer mehr zu steigern. Wie umfangreich diese Aufgabe ist, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es in Deutschland allein 1.604.000 Handwerksbetriebe gibt. Es ist die Aufgabe der Wirtschaftsführung im Handwerk, den deutschen Handwerksmeister in wirtschaftlicher Beziehung so zu schulen, daß er in der Lage ist, die wirtschaftlichen Aufgaben, die ihm heute gestellt sind, reibungslos zu erfüllen. Bei der Lösung dieser Aufgabe werden, wie der Reichshandwerksmeister eindringlich hervorhob, die Deutsche Arbeitsfront und die wirtschaftliche Führung des Handwerks eng zusammenarbeiten müssen.

Meine Nachrichten aus aller Welt

Glückwünsche des Führers. Anlässlich der Hochzeitfeierlichkeiten im italienischen Königshaus hat der Führer dem König von Italien, Kaiser von Neapel, ebenso der Prinzessin Maria von Savonen zu ihrer Vermählung telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Außerdem ließ der Führer der Prinzessin durch Volkshofier von Madonnen eine Blumengabe überreichen.

General Udet in Tripolis. Einer mehrfach wiederholten Einladung des Luftmarschalls Balbo folgend, ist General der Flieger Udet am Sonntag zu einem Jagdbesuch in Tripolis einetroffen.

Deutscher Fernflug nach Afrika. Auf dem Wege von Frankfurt über Ankara nach Kgypten flog ein deutsches Flugzeug zum ersten Mal über das schwierig zu überquerende Taurus-Gebirge und trat nach einem Flug längs der Küste von Syrien und Palästina am Sonntag in Kairo ein. Es handelt sich um das deutsche Reiselugzeug „Stiel 75 104“ mit Oberleutnant Kaldraek, Oberleutnant Balhajer und Feldwebel Anhäuser. Die Maschine ist mit zwei 240 PS. Hirth-Motoren ausgerüstet.

Darre eröffnet die „Grüne Woche“. Am Freitag findet die feierliche Eröffnung der „Grünen Woche Berlin 1939“ vor zahlreichem geladenen Ehrengästen im festlich gehaltenen Ehrenraum der Ausstellung statt. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Rufus Kippert wird das Wort zur Begrüßung der Gäste ergreifen. Die Eröffnungsansprache hält der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darre.



Der Bauer berichtet:

Landwirtschaft — auch in Berlin!

Die bevorstehende Grüne Woche lenkt das besondere Interesse auf das Verhältnis zwischen der Großstadt Berlin und der Landwirtschaft. Tatsächlich ist Berlin nicht allein ein Ort des Gewerbes und der Industrie. Nicht weniger als 104 Erdhöfe liegen im Berliner Bereich und 14 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche befinden sich auf dem Boden der Reichshauptstadt. Ueber 30 000 Erwerbspersonen sind innerhalb Berlins in der Landwirtschaft tätig.

Die Reichsbahn — landwirtschaftlich gesehen

Die Reichsbahn, einer der größten Arbeitgeber in der Welt, hat auch gute Beziehungen zur Ernährungswirtschaft. Nicht nur wegen seiner Verkehrsleistungen, sondern ob seiner besonderen Fürsorge für die „Reichsbahn-Landwirte“. Die Reichsbahn hat nämlich über 75 000 Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche an Gesellschaftsangehörige verpachtet, so daß nicht weniger als 250 000 Reichsbahn-Landwirte als Kleinbedler auch ihr Teil im Rahmen der Ernährungswirtschaft tragen.

Fischwirtschaft in großer Form

Unser Hochseefischerei hat während des vergangenen Jahres überaus beachtliche Erfolge errungen. Die Anlandungen steigerten sich für das Jahr 1938 auf über 555 Millionen Kilogramm gegenüber einer Anlandungsziffer von etwa 450 Millionen Kilogramm im Jahre 1937.

Weniger Betriebe — höhere Leistung

Von 1875 bis heute ist die Zahl der vorhandenen Mühlen von 59 900 auf rund 29 000 zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Personen verringerte sich um etwa 28 000. Gleichzeitig stieg aber der Einsatz mechanischer Energie von 47 000 PS. auf rund 700 000 PS. Darin drückt sich die durch die Entwicklung der Technik ermöglichte Leistungssteigerung eindeutig aus.

1938 — noch höhere Zuckererzeugung

Die vorläufigen Ergebnisse des Zuckerverkehrsjahres 1937/38 lassen die außerordentliche Produktionssteigerung auf diesem nicht nur für die Zuckerverzehrung, sondern auch für die Belieferung von Futtermitteln wichtigen Wirtschaftszweig erkennen. Die Rübenverarbeitung auf Zucker weist gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um mehr als 24 v. H. auf, das entspricht einer Steigerung von rund 106 Millionen Doppelzentner auf mehr als 132 Millionen Doppelzentner. Die Zunahme der Rübenverarbeitung auf Zuckergut (in der Hauptsache vollwertige Zuckerrüben) ist sogar um 34 v. H. gestiegen, so daß hier mit einer Erzeugung von rund 6 Millionen Doppelzentner gerechnet werden kann.

420 000 Tonnen Schweinefleisch mehr

Wenn auch infolge des hohen Verbrauchs gelegentliche Versorgungsstörungen bei Schweinefleisch nicht zu vermeiden sind, so muß man doch feststellen, daß die Inlandserzeugung an Schweinefleisch im Laufe der letzten Jahre ganz erheblich gesteigert wurde. Im Wirtschaftsjahr 1937/38 wurden 1,97 Millionen Tonnen erzeugt gegenüber 2,21 Millionen Tonnen im Wirtschaftsjahr 1937/38.

Auch das Schaf kommt nicht zu kurz

Zur besseren Versorgung der Textilindustrie mit einheimischen Rohstoffen und im Interesse eines gesteigerten Fleischanfalls ist die Schafhaltung in Deutschland verhärtet worden. Heute werden in Deutschland 1,5 Millionen Schafe mehr gehalten als im Jahre 1933. Das Wollaufkommen ist dadurch um rund 56 v. H. vergrößert worden. Doch ist es damit nicht getan. Es ist beabsichtigt, bis zum Ende des Jahres 1940 die Schafzahl auf rund 6 Millionen zu erhöhen und alle landwirtschaftlichen Betriebsführer ebenso wie die Kleingärtner und Kleinbedler müssen mithelfen, diesen Bestand zu erreichen.

Verteilung der Steuerlasten

Steuerzahler und Familienstand — 48 Prozent der Veranlagten kinderlos oder verheiratet

Interessante Aufschlüsse über den deutschen Steuerzahler ergibt eine Aufgliederung der Einkommensteuerstatistik für 1936, die Regierungsrat Dr. Meißel vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuerzeitung“ vornimmt. Rund 13,3 Millionen

Lohnsteuerpflichtige erbrachten danach 1,2 Milliarden Steueranforderungen, rund 2,8 Millionen zur Einkommensteuer Belastung über 1,9 Milliarden Steueranforderungen. Um wieviel höher die höheren Einkommen belastet werden, zeigt die Tatsache, daß die über 13 Millionen Lohnsteuerpflichtigen ein Gesamteinkommen von über 26 Milliarden RM. hatten, während die Veranlagten, die weniger als ein Viertel der Lohnsteuerpflichtigen ausmachen, ein Einkommen von 14 Milliarden RM. verheuereten. 37 Prozent der Lohnsteuerpflichtigen entfielen auf Einkommen bis 1500 RM., sie brachten 10 Prozent der Lohnsteuer auf. Auf die Klasse bis 3000 RM. Einkommen kamen 48 Prozent der Steuerpflichtigen, die 46 Prozent der Lohnsteuer zahlten. Zwischen 3000 und 8000 RM. verdienten nur noch 15 Prozent der Lohnsteuerpflichtigen, die aber 44 Prozent der Lohnsteuer aufbringen mußten. Bei den veranlagten Steuerpflichtigen kamen auf die höchste Gruppe mit einem Einkommen von 100 000 und mehr RM. rund 6000, die fast 1,5 Milliarden RM. Einkommen hatten und allein 450 Millionen Einkommensteuer zahlen mußten. Nur 4 Prozent der veranlagten Steuerpflichtigen, nämlich 119 000, umfaßt die Gruppe mit Einkommen mit über 16 000 RM. jährlich, aber 62 Prozent der Einkommensteuer hat diese Gruppe aufbringen müssen.

Besonders interessant sind die Ermittlungen über den Familienstand. Auch hier zeigt sich wieder, daß bei den höchsten Einkommensträgern die Kinderzahl am kleinsten ist. Die bei weitem wichtigste Gruppe für die Einkommensteuer der Veranlagten ist die der Verheirateten ohne Kinder. Sie erbringen allein 39 Prozent der veranlagten Einkommensteuer. 40 Prozent der Veranlagten sind kinderlos verheiratet. Die nächststehenden Gruppen hinsichtlich des Einkommens sind die Steuerpflichtigen mit Kinderermäßigung für ein und zwei Kinder, die 34 Prozent des Aufkommens erbringen, mit 12 Prozent des Aufkommens folgen dann erst in weitem Abstand die Ledigen. Ein Vergleich mit den Lohnsteuerpflichtigen niedrigeren Einkommenssträgern ergibt, daß auf 100 Ehefrauen bei den steuerpflichtigen Lohnsteuerpflichtigen 281 Kinder entfielen, bei den steuerpflichtigen Lohnsteuerpflichtigen 81 Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wurde. Auch über die wirtschaftliche Lage und die Steuerkraft der freien Berufe gibt die Steuerstatistik Auskunft. Das Durchschnittseinkommen wurde bei den Rechtsanwälten mit 10 800 RM., bei den Ärzten mit 12 500, bei den Zahnärzten mit 7300 und bei den Dentisten mit 4100 RM. ermittelt. Unter 3000 RM. verdienen knapp 3000 Rechtsanwälte, 2070 Ärzte, 2134 Zahnärzte und 6794 Dentisten. Ueber 100 000 RM. verdienen 48 Rechtsanwälte, 41 Ärzte und 1 Zahnarzt.

Zündholz in Kinderhand

In zehn Jahren 10 500 Kinder verbrannt

Trotz jahrelanger eingehender Aufklärungsarbeit häufen sich in letzter Zeit in auffälliger Weise Verbrennungen über Hände, die von Kindern durch Spielen mit Zündhölzern usw. verursacht werden. In den letzten zehn Jahren sind in Deutschland durch Brandunglücksfälle dieser Art 10 500 Kinder ums Leben gekommen. Täglich entstehen durchschnittlich 13 solcher Brände. Daneben bilden umgeworfene Petroleumlampen und Kerzen, brennende Zigarettenstummel, Feuerzeuge, Explosionskörper aller Art in Kinderhand die Ursache großer Schadenfeuer. Durch Fahrlässigkeit und Sorglosigkeit, Unkenntnis und Kopfschütteln und durch Nichtbeachtung aller Warnungen und Belehrungen wird viel Elend und Kummer über Eltern und Kinder gebracht. Schuld hieran sind größtenteils die Eltern, die es entweder an der nötigen Aufsicht fehlen lassen oder aber solche gefährlichen Gegenstände nicht so sorgfältig verwahren, daß sie nicht in Kinderhand kommen können. Derart sorglose Eltern sind zivil- und strafrechtlich haftbar.

Baden

Karlsruhe, 23. Jan. (Start zur Fasnacht.) Den ersten Schuß in der Fasnacht 1939 haben die „Alt-Karlsruher“ mit ihrer Damen- und Fremdenkugel, die sie am Samstagabend im Saale des „Weißen Löwen“ abgehalten haben, abgeköhnt. Wenn auch nicht mit den schwersten Geschützen feuert wurde, so billierte es doch ganz bedeutend, und trachend flogen die mit Witz geladenen Bomben durch den Saal in das närrische Publikum hinein.

Heidelberg, 23. Jan. (Fremdenverkehr.) Im ver-

gangenen Jahr zählte man im Heidelberger Fremdenverkehr reichlich 167 000 (Vorjahr 153 642) Deutsche und fast 43 000 (Vorjahr 70 542) ausländische Besucher. Der Anstrom deutscher Besucher hat mithin den Ausfall an Ausländern zum Teil ausgeglichen.

Woffenheim b. Heidelberg, 23. Jan. (Töblicher Sturm.) Vor etwa acht Tagen stürzte der 41jährige Lokomotivführer Jg. Gramlich infolge Glätteis vom Rabe. Die Verletzungen führten jezt zum Tode des Beamten. Er hinterläßt zwei Kinder.

Moosach, 23. Jan. (Autounfall.) Mit dem Kraftwagen eines hiesigen Handwerksmeisters sind der Besitzer selbst und zwei hiesige Einwohner während der Nacht in Redareiz schwer verunglückt. Ein Injasse ist an den Folgen im hiesigen Krankenhaus verstorben. Der Handwerksmeister mußte mit einer schweren Brustverletzung ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden. Auch der dritte Injasse fand mit einer schweren Kopf- bzw. Augenverletzung Aufnahme in der Heidelberger Klinik.

Meßkirch, 23. Jan. (Verdrüßlich.) Das zweijährige Kind des Michael Bechtel fiel in einen Zuber mit heißem Wasser und zog sich derart schwere Verbrennungen zu, daß es im Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlag.

Stodach, 23. Jan. (Den Verletzungen erliegen.) Der 22jährige Rudolf Bey von Winterpüren, der vor kurzem im Wald von einem Holzstiel so unglücklich an den Kopf getroffen wurde, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, ist im Krankenhaus jezt gestorben.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 26. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Für Unterhaltung“, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 18.30 „Die Polizei — Dein Helfer und Freund!“, 19.30 Barnabas von Gengen spielt, 19.45 Internationale Winterportwoche Garmisch-Partenkirchen 1939: Wafahrtslauf am Kreuz, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Anker singendes, klingendes Frankfurt“, 21.00 „Spiel in Roll“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtkonzert.

Freitag, 27. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Der Rößl-Wagen, 10.30 Wir spielen Rugby, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Dies und das — für jeden was, 16.00 Bunte Volksmusik, 17.00 „Zum 5-Uhr-See“, 18.00 Aus Zeit und Leben, 18.30 „Wie geht's? — Durchwache!“, 19.30 Im Dreierstakt, 19.45 Internationale Winterportwoche Garmisch-Partenkirchen 1939: 18-Kilometer-Langlauf und Torlauf für Frauen am Gubenberg, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Winterfonie, 21.00 Sinfoniekonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und badische Sportvorhaben, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert, 2.00 Nachtkonzert.

Samstag, 28. Januar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmedungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Heimkehr zum Reich, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune, 16.00 Militärmusik der British Broadcasting Comp. London, 16.40 „Wie es euch gefällt“, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Tonfilm, Kabarett und Tanz, 19.45 Zum Tag der deutschen Polizei am 29. Januar 1939, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Zwischen zwei Kontinenten“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Das Sannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München von Hans Wagner

Urheberrechtsklub durch Verlagsankalt Mann, Regensburg 7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So zogen wir zwei denn zusammen nach München, richteten uns in Schwabing draußen — wie du ja gesehen hast — ganz gemütlich ein und ich befaßte mich noch ein wenig mit der Wissenschaft von den großen Kartoffeln, während Karl nur darauf wartet, bis einmal ein Gut zu haben ist, das seinen Wünschen entspricht.

Dein Weg war ja wohl einfacher, wie du uns schon erzähltest.

„O gewiß, ich habe meine Examina mit dem besten Erfolg abgelegt und darf hoffen, mit meinen guten Zeugnissen in allernächster Zeit als Richter angestellt zu werden.“

„Aber eins mußt du mir noch sagen: Du hast doch früher immer München als Bierstadt verachtet. Wie kommst du, daß wir dich ausgerechnet in der Bierstadt München treffen mußten?“

„Nun, du scheinst zu vergessen, daß sich München auch noch des Rufs einer Kunststadt erheut. Vielleicht ist das auch bei der ewigen Vorliebe für die Jagd noch nicht zu Ohren gekommen. Und eben dieser Ruf veranlaßte mich, meinen diesjährigen Urlaub hier zu verbringen.“

Inzwischen hatte der Karl — oder wenn wir ihn nun mit seinem vollständigen Namen nennen wollen: der Doktor Karl Neubauer — seinen gewohnten Reutergang beendet gehabt und, weil ihn der Weg durchs Dorf führte, im Wirtshaus noch schnell eine Halbe getrunken, denn es war wieder ein reichlich heißer Tag. So ganz ohne Grund hatte er seinen Weg aber doch nicht durchs Dorf genommen, denn er hatte gehofft, er könne dort vielleicht das kleine blonde Mädchen mit dem unfolgsamen Wachtelräulein wieder treffen. Er war ja

Freund von jedem Hund, soweit es einer nicht gerade in seinem Revier wilderte — da kannte er nämlich keine Rücksicht —, aber dieses kleine bunte Wachtelräulein gefiel ihm schon ganz besonders.

Und warum wohl? Weil ihm halt auch das Frauerl von der Hedi gleich beim ersten Kennenlernen so ausnehmend gut gefallen hatte. Gerade deshalb war es ihm auch gar nicht recht gewesen, daß ihm die Frau Huber so brüht die Tür hätte weisen lassen. Sicherlich hätte man ihn nicht abgewiesen, wenn er bei Hubers seine Karte abgegeben hätte, man hätte über den Zwischenfall im Eichenkirchener Wirtshaus hinweggesehen, vielleicht darüber gelacht oder sich gar entschuldigt, wenn man festgestellt hätte: da kommt ein gebildeter und allem Anschein nach wohlhabender junger Mann, und man hätte ihn die Hedi dreifachen lassen, soviel er nur Lust gehabt hätte.

Aber auf diese Weise wollte er sich beim Sannerl — den Vornamen des süßen blonden Mädels mußte er ja bereits von der Adresse, die sie ihm am Sonntag gegeben hatte — doch nicht einführen. Es hatte ihm damals Spaß gemacht, daß sie ihn für einen Förster angesehen hatte, und so hatte er sich vorgenommen, ihr gegenüber diese Rolle auch wirklich zu spielen und seine wahre Rolle im Eichenkirchener Revier nicht aufzudecken, vielmehr zu probieren, ob er nicht auch einmal als ein schlichter Berufsjäger bei der lieben Kleinen Ausflügen haben könnte.

Nun hatte ihm ja die böse Frau Huber einen Strich durch die Rechnung gemacht. Zwar hatte er schon versucht, die Post auf der Straße zu stellen, damit er sich mit deren Hilfe mit dem netten kleinen Fräulein Huber in Verbindung setzen könnte. Aber er war ja immer nur für so kurze Zeit in München drinnen, so daß er nur wenig Zeit für dieses Pöfen hätte opfern können; stets und ständig zog es ihn in sein Revier hinaus. Aber sollte er nicht doch einmal ein paar Tage in der Stadt drinnen aushalten und sich an der Widenmayerstraße ansetzen? Die Anlagen am Jarufer hätten eine prächtige Deckung vor Papa und Mama Huber abgegeben...

Plötzlich schredte er aus seinen Gedanken auf. Stand da

nicht ein Auto auf der Straße? Schon flog die Wut in ihm hoch. Mühten sich die Ausflügler ausgerechnet in die mitten im Revier gelegene Wiese setzen, wo sie es doch im Gasthaus viel kommoder und kühler haben konnten, wenn sie überhaupt in Eichenkirchen Halt machen wollten! Aber da, neben dem Wagen, im Gras, saßen denn da nicht ein paar junge Damen mit einem Hund? Mit einem weiß und braun gefleckten Hund? Der Jäger nahm das Glas an die Augen und der scharfe Zeiß verriet ihm sofort: dort saß das Sannerl mit ihrer Hedi.

Sollte sie eine Panne mit dem Schnauerl gehabt haben? Aber da hätte sie doch ins Dorf gehen und sich dort Unterstützung holen können. Oder sollte sie etwa gar auf ihn warten? Nun, das ließ sich ja leicht feststellen.

Die letztere Vermutung bestätigte sich auch. Wie er vor dem Wagen stand und zu den beiden Mädels hinübergrüßte, da sprang das Sannerl gleich auf und kam auf ihn zu. Und während sich die beiden Hunde, die Hedi und der Strolch, von vorn bis hinten beschnupperten, um sich ebenfalls kennen zu lernen, sagte das Sannerl:

„Grüß Gott, Herr Förster, eine ganze Stunde warte ich nun schon auf Sie.“

„Dös is ja a b'undre Ehr für mich“, bedante sich der Jäger und war demüht, wie jeder andere seiner Kollegen in behäbigem Dialekt daherzureden, „aber i bin ja gar loo Förstler net, i bin bloß der Jager hier. D'Aufficht hab i halt übers Revier. Wärens aber a paar Schritt weiter gangen, aufs Jagdhäusl zu, da hätten's mich schon eher getroffen.“

„Ich wollte Sie ja nur bitten, daß Sie den bösen Empfang bei uns zu Hause nicht übelnehmen, die Mama ist halt immer noch aufgeregert, weil Sie die Hedi gefangen haben.“

„Da wir's halt nix werden mit'm Dreifachen, gelt?“

„Aufs erste wohl kaum, aber wenn es wo anders ginge, nicht grad bei uns zu Haus, da wärs doch noch möglich.“

„Wann dös Eahna Wagerl is, dann fahre's halt hier heraus, da könnt i d'Hedi hier dreifachen. I wär Eahna schon recht gern behilflich, damit S' an Hund net fortge'en drauchten.“

(Fortsetzung folgt.)